

- 69) Chronica Leodiensia.
- 70) Bertholdus Zwifaltensis in Hess mon. Guelf.
- 71) Chronica regia Coloniensis z).
- 72) Chronicon Laureshamense.
- 73) — Zwetlense mit Fortsetzung.
- 74) — Stederburgense mit Fortsetzung.
- 75) Historia Weingartensis de Guelfis, bei Hess l. c. a)
- 76) Gotfridi Viterbiensis Pantheon b).
- 77) Anonymus Weingartensis de Guelfis, bei Hess l. c.
- 78) Burckhardus de casibus monasterii S. Galli.
- 79) Chronographus Weingartensis bei Hess l. c. c).
- 80) Annalista Saxo d).
- 81) Otto San-Blasianus.
- 82) Chronica Zwifaltensia bei Hess l. c.
- 83) Chronicon Chirensense.
- 84) — montis Sereni, s. Lauterburgense mit Forts. e)
- 85) — Johannis Bromton vulgò sed falsò dictum f)

z) Im Kloster St. Pantaleon zu Coelln konnte auf Nachfrage die Handschrift zwar in der Bibliothek nicht vorgezeigt werden, es hieß aber doch, sie könnte wohl im Archive liegen.

a) Die nach einer vermeinten Urschrift von Leibniz veranstaltete, so wie die in den orig. Guelf. Tom. V. gelieferten Ausgaben, besonders die letztere, verdienen doch mit der von Hess nach einer Handschrift zu Wien besorgten Ausgabe verglichen zu werden. Die von Scheidt besorgte ist oft vollständiger. Die eigentliche Urschrift war noch zu Anfang der 1730er Jahre in Weingarten, Hess aber fand sie nicht mehr für seine Ausgabe vor.

b) Davon gab es noch zu unsern Zeiten eine Handschrift in der Abtei Reichenau und eine im Kloster St. Jacob zu Würzburg, letztere mit eigenhändigen Randbemerkungen des berühmten Trittenheim.

c) Den ohngefähr gleichzeitigen Chronographus Saxo darf man nach dem, was bei Vergleichung seiner allzu stark benutzten Quelle, des annalista Saxo, ihm noch übrig bleiben könnte, wohl nicht mehr besonders aufführen.

d) Sollte weiter oben aufgeführt stehen. Eine vorzügliche Handschrift, welche Hess gar für die eigentliche Urschrift zu halten versucht war (mon. Guelf. p. 166.) befand sich in der Abtei Weingarten noch im Jahr 1785. Von ganz neuer Hand stand darauf die Ueberschrift: Eckehardus Vragiensis. Bekanntlich gab Eckhardt unter diesem Namen einen vermeinten neuen Fund aus Leibnizens Nachlaß heraus; von dem Hergange, wie von dem Werthe der Mittheilung selbst ist oben schon nähere Nachweisung gegeben worden.

e) Womit zu verbinden die, nach Menken daraus abgeschriebenen annales vetero-cellenses.

f) Woher dieser Irrthum, erklärt sich aus den Bemerkungen des Meineke (Epist. ad Daumium LXIII. p. 167.) wonach es auch zweifelhaft, ob das Chronicon einen englischen Verfasser habe. Uebrigens ist bei Hamburger statt Jornalensis zu lesen Jorvalensis.